

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Raschfeld führt die blinkende Sense durch das reife Korn.

Was unsere Wanderatlanten auszeichnet:

- Sie sind reich an erstklassigen Karten
- Sie erschließen die lohnendsten Wanderwege
- Der Text weist auf alles Schenswerte hin
- Sie sind zuverlässig, vielseitig und handlich.

Für alle Jahres-Abonnenten der «ZL» mit Ausnahme der Auto-Innenen-Veränderungs-Abonnenten **gratis** beizubringen. - Näheres durch die Geschäftsstelle des Wanderbunds

PHOTO: GUGGENBUHL-PRINZ



Turbulenter Himmel, weiße Schneeschwärzchen, fruchtbarere Ähren - der Inbegriff des Sommers.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhalten Sie den Weg in die «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Helvetiaplatz.

Rechts: Das Schilfer bei der Nachlese in das fertige Strohballen zusammenbinden, und dann im Abendlicht nach Hause zu wandern, wo der erlöschende «Zabig» wartet.

„Es walt das Korn weit in die Runde und wie ein Meer dehnt es sich aus..“

Gottfried Keller

Erst hat der Schweizer sein eigenes Brot gegessen. Er hat das Korn ausgesät und die reife Frucht geschnitten, die Garben heimgeführt und gedroschen. In der Dorfmitte am Bach, wo das Wasserrad klapperte, hat er sich sein Mehl mahlen lassen und hat das duftende Brot aus seinem eigenen Ofen gezo-gen.

Und heute? ... Der Bäckerjunge bringt uns das fertige Brot vor die Haustür. Wir brauchen uns nicht über der Ackerfurche zu bücken und den Dreschflegel zu schwingen. Selbst der Bauer ist oft nicht mehr sein eigener Brot; denn Getreide und Obst sind ihm restlos. Aber es gibt noch Gegenden, ... da walt das Korn weit in die Runde, und es lohnt sich wohl, eine Wanderung über Land zu machen, wenn im Stroh des Windes das Kornfeld aufräutet und gödlig schim-

mernde Wogen über die lange Ackerflucht hinführen, wenn der Schmitter mit der Sense dreinführt und die Garben bindet, wenn wir mitansahen, was wir in der Schule einst aufgezogen haben: schwer beladen schwankt der Wagen, Kornballen.

Wir machen so oft Blutwanderungen, wenn unsere Obwaldner im Frühlingserwand trinken, und wir schlingern so gern am Rand des herbstlich gefärbten Waldes dahin. Warum lockt es uns viel weniger in die erstrahlenden Kornfelder hinaus? Sie sind doch so reich an Reiz und Poesie wie der bitternrohe Lenz und der farbige Herbstwald. Darum zieh aus, es lohnt sich! — Und wenn Du Dich nebenbei ein wenig an den symbolischen Sinn des täglichen Brotes erinnerst, so kann Deine Wanderung an Gehalt nur gewinnen. Fr.



„Schon sind die Garben festgebunden Und raub in einem Ring gebrade...“